

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 249 (1970)

Artikel: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1968/69
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1968/69

Das vergangene Jahr war wie seine Vorläufer *weltpolitisch* von großer Unrast gekennzeichnet. Nicht nur dauerte der Vietnamkrieg weiter an, ohne daß sich trotz begonnener Verhandlungen Aussichten auf eine Beilegung des Konflikts zeigten. Aehnlich verhielt es sich mit dem äußerst spannungsgeladenen Zustand im vorderen Orient. Ferner durchzogen ganz Europa bewegte Studentenunruhen und wurde die westliche Welt durch die gewaltsame Intervention der Sowjetunion in der Tschechoslowakei erschüttert, welche die dort aufkeimenden Liberalisierungstendenzen abtötete. Daneben liefen spektakuläre Weltraumflüge sowohl der Russen wie der Amerikaner. Letztere wählten Ende 1968 den neuen Präsidenten in der Person Nixons. Frankreich erlebte im Mai 1968 im Anschluß an Studentenunruhen eine ernste Landeskrisse, die das ganze Leben im Lande stillegte.

Alle diese für die Wirtschaft nicht gerade förderlichen Ereignisse vermochten die Weltwirtschaft nicht ernstlich zu beeinträchtigen, dies auch trotz ernster währungspolitischer Störungen, unter denen vor allem England und Frankreich zu leiden hatten. Es trat im Gegenteil vielerorts ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung zutage, der vor allem in Westdeutschland zu verspüren war. Auch die EWG erfuhr weitern Ausbau, fielen doch auf 1. Juli 1968 alle Zoll- und Einfuhrbeschränkungen innerhalb der Gemeinschaftspartner fort. Freilich hatte die EWG mit der Integrierung des Agrarmarktes viele Mühe. Unter der Wirkung dieses Ausbaues stieg der Handel innerhalb der EWG-Partner in den letzten 10 Jahren um gut das 3fache gegenüber dem Zuwachs von 95 % im Verkehr mit Drittmannländern. Innerhalb der EFTA, woran ja auch die Schweiz beteiligt ist, nahm der Handel im gleichen Zeitraum um 132 %, der Handel mit Drittmannländern um 54 % zu.

Auch in der Schweiz hat sich anstelle eingetretener Verflachung ein neuer konjunktureller Aufschwung abgezeichnet. Betrug die Zuwachsraten des Bruttosozialproduktes 1967 nur 1,7 %, so stieg sie 1968 auf 3,5 %. Angestiegen ist natürlich auch der Export (um 14 %), was den Passivsaldo der Handelsbilanz verringern half. Der Preisanstieg verlangsamte sich und damit auch der Lohnanstieg. Das Preisniveau stieg 1968 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % und betrug der Konsumentenindex Ende März 1969 244,2. Der Preisanstieg war auch langsamer als in den umliegenden Staaten. Freilich haben gerade die Tarif erhöhungen bei Bahn und Post deutlich preisverteuernd gewirkt. Auf dem Arbeitsmarkt herrschte Mangel an Arbeitskräften. Die zur Verminderung der Zahl ausländischer Arbeitskräfte ergriffenen Maßnahmen hatten nur beschränkten Erfolg, beträgt doch der Anteil der

Auslandsarbeitskräfte mit rund 800 000 immer noch 37 %, also weit mehr als in allen umliegenden Ländern. Die Milderung einzelner Beschränkungen hatten auch wieder einen leichten Anstieg der Ausländerzahlen zur Folge.

Der *Geld- und Kapitalmarkt* hat sich im Berichtsjahr gelockert, zum Teil auch dank dem Zufluß ausländischer Gelder. Die Hauseewelle bei den Zinsen hat aber noch angedauert. Spareinlagen wurden zu $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}\%$ verzinst, Kasbonscheine zu $4\frac{3}{4}-5\%$, Kantons- und Städteanleihen zu $5-5\frac{1}{4}\%$ und bei Industrieunternehmen ging der Satz auch oft auf $5\frac{1}{2}\%$ und mehr. Die Neubeanspruchung des Kapitalmarktes betrug 4238 Mio Fr. gegenüber 3665 Mio im Vorjahr.

Die *Landwirtschaft* hatte im Berichtsjahr sehr unter der Unbill der Witterung zu leiden. Das Heu geriet quantitativ gut, qualitativ dagegen schlecht. Auch das Emd war unbefriedigend und die Getreideernte brachte viel Ausschuß. Die Kartoffelernte fiel trotz der Nässe recht gut aus und verzeichnete Rekorderträge je ha, so daß zur Verwertung große Zuschüsse der Alkoholverwaltung nötig wurden. Die Obstterne fiel unterschiedlich aus. Im Milchsektor häufte sich ein Käse- und Butterberg an, der nur mit besondern Maßnahmen bewältigt werden konnte (Vergrößerung des Rückbaltes zulasten der Produzenten, Verbilligungsbeiträge und erhöhte Preiszuschläge auf eingeführten Futtermitteln). Im ganzen hat sich das Einkommen der Landwirtschaft verschlechtert, ist doch die Spanne zwischen den Preisen für Produktionsmittel und für Landwirtschaftsprodukte weiter gestiegen. Der Index für Produktionsmittel stieg von 163 auf 168, während der Produktenpreisindex von 125 auf 121 zurückging. Trotz ständigen Rückgangs der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist die landwirtschaftliche Produktion weiter gestiegen. Ihre Verwertbarkeit hängt immer mehr davon ab, daß sie den Bedürfnissen des Marktes angepaßt wird, da sie so am ehesten der ausländischen Konkurrenz standhalten kann.

Die *Industrie* erlebte im Berichtsjahr wieder neue Impulse. So hatte die *Metall- und Maschinenindustrie* ein gutes Jahr mit erfreulichem Auftragseingang, aber verschärftem Preis Kampf. In der *Uhrenindustrie* wurde das Niveau des Vorjahres nur leicht übertroffen, doch konnte die Position auf dem Auslandsmarkt behauptet werden. Die *chemisch-pharmazeutische Industrie* entfaltete eine bemerkenswerte Aktivität. Ebenso verzeichnete auch die *Textilindustrie* einen neuen Konjunkturanstieg. Dies gilt auch für die Stickerei, wo der Beschäftigungs koeffizient der Stickautomaten von 91 % im ersten Semester 1968 auf 96 % im zweiten Semester angestiegen ist. In verschiedenen Industriebranchen ist die

Tendenz nach mehr Zusammenschluß zutagegetreten, um so ein rationelleres Arbeiten zu ermöglichen (Brown-Boveri—Maschinenfabrik Örlikon, Sandoz-Wander, Durand-Huguenin, Ciba-Geigy). Diese Entwicklung läuft zusehends auf Verringerung der Zahl der Betriebe hinaus, wobei vor allem die Kleinen ausscheiden. Ähnliches ist ja auch im Handel zu vermerken, wo immer mehr der Einzelbetrieb hinter den Großbetrieben zurücktreten muß und sich auch die Großen (Migros, Denner, Merkur und Co-op) einen erbitterten Kampf liefern.

Im Baugewerbe zog der Wohnungsbau wieder an, während die industrielle Bautätigkeit etwas zurücktrat. Die Baukosten stiegen infolge der Erhöhung der Bauarbeiterlöhne und der fortgesetzten Materialverteuerung noch weiter an, was sich dann wieder in teuren Mieten und hohen Baupreisen, namentlich auch für Eigentumswohnungen ausdrückt. Deshalb auch der nicht verstummende Ruf nach verstärktem Schutz des Mieters, der nun auch im Obligationenrecht seinen Niederschlag finden soll.

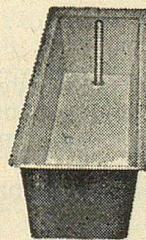
Die Hotellerie hat im vergangenen Jahr trotz des schlechten Wetters gut gearbeitet, doch herrschte eine verstärkte Tendenz nach Ferienwohnungen und nach Camping vor. Die Zahl von 30 Mio Übernachtungen im Jahr 1968 überstieg das Ergebnis des Vorjahrs um ein geringes, wobei ein leichter Rückgang der Auslandsgäste durch Zuwachs an Schweizergästen ausgeglichen wurde.

Der Außenhandel brachte 1968 eine Gesamteinflur von 19,2 Mia Fr. (9,2 % mehr als im Vorjahr) und eine Gesamtausflur von 17,3 Mia Fr. (14,4 % mehr als im Vorjahr, so daß der Passivsaldo nur mehr 1,9 Mia betrug. Aus den EWG-Ländern wurden allein für 1,5 Mia Waren eingeführt und 6,3 Mia ausgeführt. Daß volle 40 % unseres Exportes nach EWG-Ländern gehen, zeigt die Bedeutung dieser Gruppe für unser Land. Im Verkehr mit den EFTA-Partnern lau-

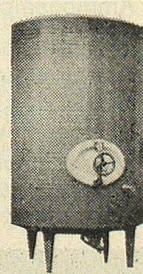
tet die Bilanz sogar zugunsten der Schweiz, konnte sie doch für 3637 Mia Fr. nach EFTA-Ländern exportieren und bezog von ihnen für 3203 Mia Waren. Beim Export steht die Metall- und Maschinenindustrie inkl. Uhren mit nicht weniger als 9,1 Mia an der Spitze, während auf die chemisch-pharmazeutische Industrie 3,5 Mia, auf die Textilindustrie 1,5 und auf Milchprodukte 1,2 Mia entfielen. Unter unsrern Abnehmern steht Westdeutschland mit 3 Mia weitaus im vordersten Rang. Es folgen Frankreich mit 1,9, die Beneluxländer mit 1,8, Großbritannien mit 1,4 und USA mit 1,3 Mia Fr.

In wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht ist zu vermelden, daß die Bodenrechtsvorlage zwar parlamentarisch verabschiedet wurde, aber noch die Referendumsklippe passieren muß. Bekanntlich sind die Meinungen darüber geteilt, wie weit die Intervention des Staates gehen soll, was sich ja auch bei der bereits erwähnten Mieterschutzfrage zeigt. Bei der AHV ist ein weiterer Ausbau mit Erhöhung sowohl der Prämien wie der Leistungen anfangs 1969 in Kraft getreten und schon liegen weitere Vorstöße in Richtung einer Vollpension vor. Schwierigkeiten bereitet auch die Kranken- und Unfallversicherung wegen der ständig wachsenden Kosten.

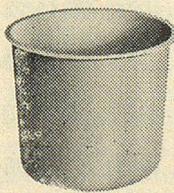
Die Bundesfinanzen haben 1968 mit einem Einnahmenüberschuß von 558 Mia Fr. einen guten Abschluß erzielt. Da die geltende Finanzordnung 1974 abläuft, ist ein neues, den heutigen Bedürfnissen angepaßtes Konzept zu erarbeiten. Einerseits ist mit beträchtlichen Mehraufwendungen infolge der Hochschulreform, dem Straßenausbau, dem Gesundheitswesen und andern den Bund belastenden Aufgaben, anderseits mit dem Zollaussfall infolge der Integration zu rechnen. Da auch ständig den Kantonen und Gemeinden Mehraufgaben erwachsen, erfordert dies eine wohl abgewogene Neustrukturierung und Koordinierung der Finanzordnung aller behördlichen Instanzen.



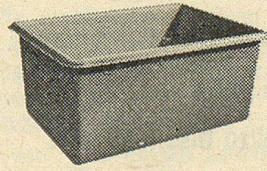
Brunnentröge



Lager-
tanks



Bottiche



Standen

Polyester-Glasfaserarmiert, erprobte, bewährte. — Verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Albin Heeb Kunststoffverarbeitung 9464 Rüthi Telefon 071 / 79 12 92